

Mit Kampf zum Sieg fürs Vaterland!

Der Bezugspreis  
für die  
„Bácskaer  
Zeitung“  
mit dem  
„Illustrierten  
Sonntagsblatt“  
ganzjährig 6 Kr.  
halbjährig 3 Kr.  
viertelj. 1 50 Hl.

# BÁCSKAI ÚJSÁG

KÖZGAZDASÁGI,  
MŰVELŐDÉSI és TÁRSADALMI HETI KÖZLÖNY.

## Bácskaer Zeitung

Unsere  
Adresse ist:  
Administration  
der  
„Bácskaer  
Zeitung“  
in  
Apatin.

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Verantwortlicher Redakteur: Josef Witzmann

Megjelenik minden vasárnapon.  
Erscheint jeden Sonntag.

Felelős szerkesztő: Witzmann József.

### Pränumerationseinladung.

Mit Beginn des neuen Quartals laden wir die gesch. Leser unseres Blattes höflichst zur Pränumeration ein. Wie in der Vergangenheit werden wir auch in der Zukunft bestrebt sein den Wünschen unseres gesch. Leserkreises gerecht zu werden. Das Programm, resp. der Kurs, wie wir bereits erörterten bleibt der alte, das heißt, auf liberaler Basis stehend werden wir auch in Zukunft nur für den Frieden und für den Fortschritt unentwegt einstehen. Mit Begeisterung stellen wir uns auch in Zukunft in den Dienst der nationalen Ideen und werden das Banner hochhalten auf welchen die bedeutungsvollen Worten inhaltsschwer glänzen: „Mit Gott für König und Vaterland!“

### Zur Gemeindenotärfrage.

Apatin, den 10. Oktober 1902.

Wie wir von bester Seite informiert wurden ist der Concurs auf die Apatiner Notärstelle für den 20. ten Oktober ausgeschrieben. Die Wahl des Notärs dürfte schon den 21. Oktober erfolgen. Die hohe Wichtigkeit der Besetzung dieser Stelle beschäftigte unsere Repräsentanz, beschäftigte unseren Reichstagsabgeordneten und beschäftigte zumeist unseren Obergespan, der den gordischen Knoten dem Anschein nach in einer für uns Allen befriedigenden Weise löste.

Obzwar die Verfügung des Obergespans in die durch das Gesetz gewährleisteten Rechte der Repräsentanz ein scheinbarer Eingriff war, müssen wir doch gestehen, daß dieser Eingriff trotzdem nur gebilligt kann werden, denn Se. Hochgeboren schwebte bloß die Ruhe, der Friede und das Interesse der Gemeinde vor

Augen. Und diese Intention wurde auch von den maßgebenden Repräsentanten gewürdigt. Mit jener Verfügung, der provisorischen Besetzung der Notärstelle wurde wirklich auf die Repräsentanz ein gewisser Druck geübt. Das läßt sich einmal nicht ableugnen. Aber schließlich bei reiflicher Überlegung mußte man einsehen, daß dieser „zarte Druck von Oben“ nur dem Wohle der Apatiner Gemeinde gewidmet war, wovon unsere Führer sowohl durch den Obergespan als auch durch den Reichstagsabgeordneten überzeugt wurden. Ja noch mehr. Heute ist man bereits überzeugt daß der provisorische Leiter der schriftlichen Angelegenheiten der Gemeinde, der provisorische Notär von Apatin, Imre Piufo-vits wirklich der Mann ist, der dieser hochwichtigen Stelle gewachsen ist. Denn in den ersten Tagen seiner amtlichen Wirksamkeit hat er gleich glänzend bewiesen, daß er ein tüchtiger Administrator in seinem Fache, und die Gerechtigkeit sein Leitstern ist. Die schriftlichen Arbeiten der Kanzlei hat er mit salomon'scher Weisheit unter seinen zugetheilten Beamten derart gleichmäßig vertheilt, daß Niemand überbürdet und jeder in gleichem Maßstabe beschäftigt ist. So wie er hier die verschiedenen Zweige der Verwaltungsangelegenheiten den persönlichen Fähigkeiten und der Ambition nach gerecht eintheilte, hat er zugleich verfügt, daß auch die Privatarbeiten gleichmäßig vertheilt müssen werden und die Einnahmen dem Grundsatz der Gerechtigkeit entsprechend gleichmäßig vertheilt sollen werden. Mit dieser gutherzigen That erzielte er das, daß sowohl die amtlichen Arbeiten, als auch private Wünsche raschestens zum Stolze des Amtes und zur Befriedigung des Publikums erledigt werden, weil dies die gleichmäßige Arbeitseinteilung nach sich zieht.

Was die persönlichen Eigenschaften des stellvertretenden Notärs betrifft, haben bereits die maßgebenden Bürger, die ihn bereits näher kennen lernten ihre sehr gute Meinung von ihm; Zuverlässigkeit, schöne Umgangsformen, Leutseligkeit, Freundlichkeit und Dienstfertigkeit sind die Tugenden, die diesen charakterfesten Mann zieren. Zudem ist er in materieller Beziehung in solch günstigen Verhältnissen, was seine persönliche Unabhängigkeit gewährleistet. Und mit dem ist sehr viel gesagt. Ein solcher Mann ist nicht nur berufen Notär, sondern ein geistiger Führer der Apatiner Gemeinde zu sein, wie er ein solcher Führer in der viel kleineren Gemeinde Dautova war, von wo man ihn so ungern scheiden möchte sehen, weil er dort nicht nur hochgeachtet ist, sondern die Volksgunst und die Volksliebe im höchsten Maßstabe besitzt. Neben diesen sei betont, daß er nicht nur der Liebling seiner Gemeinde, sondern wegen seiner herrlichen Eigenschaften als Beamter auch der Liebling unseres thatkräftigen Obergespans ist. Aus diesen Gründen hat sich bei der Besprechung der Repräsentanten der einstimmige Wunsch gezeigt diesen würdigen Mann zum Apatiner Notär einstimmig zu wählen.

W—.

### „Ausleben“.

Nur zu oft geschieht es, daß Leute von guten Anlagen, die nirgends Gelegenheit finden, ihre Kräfte voll zu entfalten, dadurch in ihrem Wesen verkümmern und sich in heimlichem Gram verzehren. Der Mangel an einer Bethätigung, die ihr ganzes Inneres zu erfüllen und zu erschöpfen vermöchte, wirkt lähmend und erdrückend auf sie zurück. So stehen heute gar viele

der Besten bei Seite gedrängt, die in dem verfilzten „sozialen“ Gefüge nicht an den rechten Platz vordringen — nirgends die Arme frei bekommen — nirgends beweisen können, was sie vermögen: — Leute mit dem Hammer in der Hand, die nicht zum Ambos gelangen. Sie führen in Zerknirschung ein unbefriedigtes Dasein. Solche in sich selbst zerquälte Kräfte begehren nach Auslösung. Kräfte erlangen erst Werth, wenn sie sich verbrauchen dürfen. Sie gleichen dem Brennstoffe, der nicht zu leuchten und zu erwärmen vermag, wenn er sich nicht in heiliger Gluth verzehren darf. Solche Abgedrängte sehnen sich nach Spielraum und Verbrennungsluft; sie wollen sich vergenden für ein nütliches Werk, sie wollen ihre Kräfte ausgeben — sie wollen sich ausleben. Wer wollte solchen Drang nach einem vollen Entfalten und Erschöpfen seiner Kraft mißbilligen? Wenn Ausleben heißt: sein ganzes Wesen aufthun und ergießen in nützlichen Werken und edlen Thaten, so mag das Wort eine heilige Losung sein. Wie aber bei allen Schlagworten der Zeit, steht auch hier der Mißverständnis gleich daneben.

Die Masse ist immer bereit den Sinn der Dinge zu verschieben und zu verschiefen, aus allen Schlagworten eine Bestärkung für den Unverstand und die

niedrigsten Triebe heraus zu lesen und so Vernunft in Wahnsinn zu verwandeln. So ward das Ausleben zum Losungswort für alle Unbändigen und Begehrlichen. Ihnen heißt ausleben nichts anders als — austoben: jedem Gelüste nachgehen, — keinen Wunsch versagen, — weder durch Scham noch durch Gewissen sich hemen lassen in seinen unlauteren Trieben, alles auch sich ausgeben und verbrauchen bis zur Erschöpfung: das verstehen sie unter Ausleben. Das sind die Wüßlinge des Geistes. Wenn das Ausleben im vernünftigen Sinne eine Entfaltung und Erstarkung der Eigenart bedeutet, so wirkt es in letzterem Sinne zerrüttend — nach innen wie nach außen. Dieses Sichselbst-Auszehren zerrüttet Leib und Geist; nach außen aber erzeugen solche ungezügelt Naturen Verwirrung und Verwilderung.

Es ist ein falscher und verwerflicher „Individualismus“, der nur an das eitle Selbstgenügen denkt und alle Rücksicht, alles Pflichtgefühl gegen die Gemeintheit bei Seite setzt. Ohne Gemeinfinn gibt es keinen menschlichen Verstand, keine Gesittung, keine Kultur. Alle menschlichen Großthaten sind Werke des Gemeinfinnes, des Pflicht- und des Opfergefühles gegen die Gesamtheit. Die rücksichtslose Selbstherrlichkeit Einzelner

hat in letzter Linie immer nur auf-  
lösend und zerstörend gewirkt. Es gibt keinen Menschen, der aus sich selber ward, wie auch der vernünftige Mensch sich nicht als ein Endziel betrachten soll. Er ist ein Glied in einer langen Kette, eine Durchgangsercheinung seines Geschlechtes. Er ist daher im Irrthum, wenn er sich als ein ausgelöstes Einzelwesen betrachtet, das mit seinen Kräften und Gaben schalten und walten darf nach Gutdünken, das beste an ihm, in ihm und um ihn ist das Erbe seiner Väter, das er sorgsam hüten und verwalten soll, nicht aber leichtfertig verschleudern und vdrwürfen. Leibliche und seelische Kräfte sind das Vermächtnis einer langen Reihe von Geschlechtsfolgen, mühsam erworben und erzüchtet. Sie ungeschwächt und gesteigert auf die Nachkommenschaft zu verben: das ist jedes Menschen heiligste Pflicht, das das ist Zweck und Ziel der Kultur. Alle Lebenskraft, alle guten Fähigkeiten in uns danken wir der wäherischen Sparsamkeit ungemessener Reihen von Vorfahren. Das, was sie sorgsam in sich aufspeicherten seit Jahrhunderten, das ist der Grundstock, von dem wir zehren, — der unseren heiligsten Besitz ausmacht. So sind die Lebenskräfte die Wirkungen von gewaltigen Aufspeicherungen — Rücklagen, die ein vorsorgendes Geschlecht in Jahrtausenden zusam-

## Fenilleton.

### Nummer 1111.

Maria ist ein herziges Mädchen, 17 Jahre alt von zierlicher Statur, blaue Augen blicken etwas sentimental einher und bilden einen Widerspruch zu dem neckischen Stumpfnäschen.

Sie ist etwas demokratischer Abkunft, indem ihr Vater Kohlenträger ist und ihre Mutter eine Wäscherin.

Das würdige Ehepaar verkehrt miteinander nur alle Sonn- und Feiertage, die übrige Zeit meiden sie sich wo sie nur können.

Der Grund ist nicht vielleicht eine Antipathie, im Gegentheil, sie lieben einander mit jener urwüchsigen, wenn auch etwas derben Weise, die nur in den unteren Schichten zu finden ist.

Damit soll nicht etwa gesagt sein, daß keine Menschen einander nicht eben so innig lieben können, aber diese Liebe äußert sich gefeierter, ich möchte sagen etiquettevoller.

Ein bekanntes Volkslied hat einen Refrain, der die Liebesprache des Volkes trefflich wiedergibt. Es lautet:

„Gelt, Du bist mein liebes Schatzel,  
gelt, Du bist mein Zucker-Goscheel  
gelt, Du bist mein Pipihändi  
mein Alles bist Du.“

Ein junger verliebter Schwärmer des Mittelstandes, würde dagegen ungefähr sagen:

„Mein Fräulein, ich liebe Sie aus ganzem Herzen: die Welt erscheint mir rosenroth in Ihrer Gesellschaft. Sie sind die schönste Blume, welche die Schöpfung hervorgebracht und meine Liebe für Sie, ist für die Ewigkeit.“

Einer der oberen 10.000, würde sich vielleicht folgenderweise aussprechen.

„Gnädigste Baroneß! Den Satzungen meines Hauses gemäß, muß ich mich vermaßen, denn ich bin der letzte meines Stammes und wo könnte ich ein edlers Reis meinem Stammesbaume aufspießen als Sie gnädigste Baroneß, ich halte somit um Ihre Hand an.“

Springen wir nun von dem feudalen Paare, wieder hin zum kleinbürgerlichen Kohlenträger und seiner Ehegattin.

Wie gesagt die Leuten lieben einander herzlich und würden sich gerne täglich auch öfters umarmen, doch bedenke lieber Leser die Gefahr für die blüthenreine Wäsche der Gattin, wenn der an Wochentagen, stets wie Kongoneger aussehende bewußte, Gatte, dem Zuge seines Herzens folgend, zärtlich werden wollte.

Seine Frau stellte daher den Grundsatz auf: „Sechs Tage sollst Du im Schweiß deines Angesichtes Kohlen tragen und ich sechs Tage waschen und bügeln, am siebenten Tage aber lassen wir die Arbeit ruhen und leben im Eheglücke.“

So hielten sie es seit ihrem Hochzeitstage und ihre Liebe erblaßte nicht, denn eben die Sehnsucht von einem Sonntag zum anderen, fachte die Gefühle von Neuem an.

Wer weiß ob nicht viele Eheleute besser mit einander leben würden, wenn sie gleiche Hausordnung hielten: willst Du lieber Leser also glücklich leben, so werde Kohlenträger und heirathe eine Wäscherin.

Gottes Segen blieb dem biedern Paare auch nicht aus, ihr Mariechen wurde ihnen bescheert.

Papa Weißhappel hatte nur mehr einen Herzenswunsch und dieser gipfelte dahin, einen eigenen kleinen Kohlenhandel beginnen zu können während Mama Weißhappel es gerne zu einer Wäschereipuderei gebracht hätte, doch die Zeiten waren schlecht, die Lebensmittel theuer und da gelang es ihnen Ersparnisse zu sammeln und so war leider gar keine Aussicht vorhanden sich selbstständig zu machen.

So reichte sich Jahr an Jahr und wir finden Marie als 17-jähriges schmuckes Mädchen. Sie hatte die Kunstblumenmacherei erlernt und war ihren Eltern schon eine Stütze indem sie den größten Theil ihres Erwerbes zum Haushalte beitrug.

Sie liebte ihre Eltern über Alles und war oft stumme Zuhörerin der Aufschlösser, welche sich diese anbauen, welche Aufschlösser

mentrug, und nur die Rücklage -- der zurückgehaltene Theil der Kraft vererbt sich auf die künftigen Geschlechter. Wir sollen also darauf bedacht sein, diesen heiligen Schatz nicht freventlich anzutasten.

Es gibt eine Menge von Kräften, die beständig uns uncerem Wesen neu entquellen und erblühen. Sie gleichen den Früchten des Baumes, die er sorglos im Winde abschüttelt, ohne seine Kraft zu schwächen. Im neuen Jahre ruft ihm neue Fülle. Mit solchen Kräften darf ein starker Baum verschwändiglich verfahren. Sie gleichen den Zinsen, die das Stammvermögen der Lebenskraft abwirft. Wer viel Zinsen hat, darf viel ausgeben; aber freventlich handelt, wer den Grundstock der ererbten Kräfte angreift, wer die Wurzeln zerstört. Die Rücklagen, die wir mit unserem Blute ererbt haben, sollten uns etwas Geweihtes und Unantastbares sein. So sehr wir uns in den Lebens-Strudel stürzen mögen und frei mit unseren Gaben walten: das Letzte und Beste sollten wir nicht angreifen. Es soll als eine geheiligte Ersparnis auf künftige Geschlechter übergehen. Darum muß die Lösung aller Vernünftigen lauten: sich nicht ausleben! -- sich nicht erschöpfen bis zum letzten Tropfen.

S. B. J.

## Mittheilungen

über Gartenbau und Landwirtschaft  
von Wilhelm Wähle in Temesvár.

### IV.

## Maiblumen im Winter zur Blüthe zu bringen.

Maiblumen! Die Lieblinge der ganzen Welt. -- *Convallaria majalis* (major.) Die echte großblumige Garten-Maiblume. -- Die wilden kleinblumigen, vom Walde bezogen taugen nicht zur Treiberei. Maiblumen dürfen erst Ende November -- Dezember, wenn schon Frost gewesen, gegraben und bezogen werden. Gärtner, die hiezu Glashäuser zur Verfügung haben, pflegen verschiedene Treibmethoden; nach Erhalt der Keime werden diese schichtenweise in Sand eingeschlagen und fest eingegossen, gegen starken Frost mit Stroh zc. geschützt. Für jedes einzelne Treiben werden die Keime herausgeholt und in Töpfen zu 10--15, oder in Kistchen zu 50--200 Stück in leichter, gewöhnlicher Erde, oder in Moos mit Erde zc. regelmäßig eingepflanzt und sofort sehr warm und dunkel gestellt in eine Treibtemperatur von 24--30° R. (höher darf es aber niemals kommen, sonst verderben die ganzen Keime und Blüthen.) Die Keime oben auf noch separat 5--6 cm hoch mit Moos bedeckt und stets sehr naß gehalten.

Sobald die Triebe heraus sind und die Blumen erscheinen, wird etwas Licht zugelassen und so weiter bis zur offenen Blüthe, die Pflanzen an einen lichten, nicht mehr so warmen Ort aufgestellt, damit sie länger blühen.

Für Private, die kein Glashaus besitzen, sei bemerkt, daß man zum Maiblumen-Treiben Töpfe oder auch kleine Zigarrenkistchen nehmen kann, deren Boden mehrere fingerdicke Löcher haben müssen; in ein solches Kistchen können 25--40 Keime gepflanzt werden, auf das Kistchen oder auf den Topf legt man oben auf eine Schichte Moos und packt das Ganze ringsum in Moos ein, welches stets naß gehalten werden muß und nur mit 35--30° R. warmen Wasser gefüllt sein muß, etwas erhöht leicht ober dem Wasser gestellt, und das Ganze am Ofen oben aufgestellt und stetig feucht-naß gehalten; nach 3 Wochen erhält man schöne Maiblümchen, die, wenn sodann die Kistchen schön verkleidet, am Tisch oder Fenster aufgestellt werden, einen köstlichen, duftenden Zimmerschmuck bilden.

### Die Maiblume vom Cap der guten Hoffnung.

*Freesia odorata refracta*. Die neue Maiblume vom Cap der guten Hoffnung ist die beste und schönste Neueinführung unter den Zwiebelgewächsen der letz-

sich auf einen mit Kohlen gefüllten Keller und einen kleinen Wäscheladen beschränkten.

Gerne hätte das Töchterlein den ihrigen geholt, doch das wie, blieb ihr ein ungelöstes Räthsel.

An einem schönen Sonntagmorgen, nach der Rückkehr aus der Kirche, tauscht die kleine Familie, wieder ihre Gedanken aus, da sagte die Mama: „Hörst Alter, wie wäre es, wenn Du mal in der Klassenlotterie spielen thätest, vielleicht hät' mer an wengerl Glück und wir machten an Trumm Treffer.“

Da faltete, der vom Herzen fromme Kohlenträger, wie zum Gebete die Hände zusammen und antwortete: „Ja weißt Du Alte, die Sach' liegt halt so, hat mir der liebe Gott an Treffer bestimmt, dann mach ich ihn a ohne Los ist unser Herr aber dagegen, dann kann ich a 1000 Lose haben und gewinn doch kan Heller.“

Gegen diese unerschütterliche Gottvertrauen, konnte auch dies strenggläubige Frau Weißhappel keine Einwendung erheben.

Mariechen aber machte sich so ihre eigenen Gedanken; vielleicht erfüllt sich der Eltern Wunsch auch ohne daß sie ein Los besitzen und vielleicht hat der liebe Herrgott mich als Werkzeug bestimmt um dieses Wunder zu ermöglichen.

Sie hatte seit mehreren Monaten gespart um den Vater an seinem Geburtstage eine Freude zu bereiten. Jetzt lächelte sie schelmisch und dachte für sich: „Nein, Vaterl die mit Sil-

ber beschlagene Pfeife nicht aber ein Klassenlos kaus ich und gewinn ich genügend, dann kriegt der Vater sein Kohlengeschäft, die Mutter ihren Laden und ich, da überzog holde Röthe ihr Gesicht, -- na ich krieg meinen Franzl und der wird Meister.“

Jetzt höre ich die liebe Leserin befriedigt aufseufzen: nun ja, es wäre denn das für eine fade Geschichte, wenn die jugendliche Heldin nicht auch einen jugendlichen Geliebten hätte, und fade Geschichten habe ich schon aus Prinzip nie geschrieben.

Mariechen kaufte also richtig ein viertel Loos und hatte die schöne Nummer 1111 und dachte sich: „Für den Vater gilt der erste einser, für die Mutter der zweite einser, für mein Franzl der dritte und der vierte für mich.“

Was soll ich nun den lieben Leser lange in die Ungewißheit lassen und vielleicht schreiben: der Tag der Ziehung kam und das Loos 1111 wurde . . .

Fortsetzung folgt in der nächsten Nummer. Nein so böshast bin ich nicht, freue ich mich ja selbst, über Mariechens Glück und berichte daher wahrheitsgemäß, daß sie für jeden „einser“ ihres Loses 1111 einen blanken Tausender ausbezahlt erhielt.

Am nächsten Sonntag fiel der Geburtstag ihres Papas und da saßen die lieben Eltern der Franzl und sie gemüthlich um den runden

Tisch herum, die Gläser gefüllt, mit Bleizucker und Syrup freien Naturwein wurde angestoßen auf das Wohl des Papas und ein leckerer Schweinsbraten, harrete geduldig auf sein verpeist werden, da zog Mariechen 4 kleine Couverts aus dem Sack und übergab je eines dem Vater der Mutter, dem Franzl und das Vierte behielt sie sich.

Auf jedem der Couverts standen die Worte: „Vorsicht beim Öffnen.“ Inhalt eine Ansichtskarte der in Erfüllung gegangener Herzenswünsche.

Da waren zuerst erstaunte, dann aber glückliche Gesichter: eines aber steht fest, so viele Butterln wie Mariechen an diesen Abend bekommen hat, so viele Butterln kann ich gar nicht schildern, es würde mir sonst das Wasser im Munde zusammenlaufen und nicht die wenigsten bekam sie vom Franzl, so ein Schlanfl.

Papa Weißhappel aber sagte dankerfüllt und tränenfeuchten Auges:

„Der liebe Gott hat uns doch sehr liebe, denn wie ich's gesagt habe: wenn er dort oben will, dann g'winnt ich a ohne Loos.“



teren Jahre. Jedermann, ob Laie oder Fachmann, der diese Pflanze bis jetzt cultivirte, hat sie lieb gewonnen, denn ihre leichte Cultur, ihr williges Blühen und ihr entzückend feiner Duft ist einzig seiner Art. Man pflanzt in guter Erde — wie oben angegeben — 5, 6 bis 8 Knöllchen in einen mittleren Topf und stellt sie frei in Halbschatten auf, bis kalte Nächte kommen, sodann bringt man sie an's Fenster recht hell gestellt in mittlere Temperatur, — sie lieben weder Kälte noch Wärme, 8—10° R. sagt ihnen am besten zu — oder zwischen Doppelfenster. Wenn im Juli die Knöllchen gepflanzt, können sie von Weihnachten ab blühen; sie bedürfen 5 Monate bis zur Blüthezeit und können darnach gepflanzt werden, vom Juli bis Dezember am Besten. Nach der Blüthe gieße man nur mehr wenig und läßt sie langsam einziehen und ganz trocken werden, wovon sie vom Juli ab wieder gelegt werden.

Die Knöllchen sind als allgerüßte wie eine Haselnuß, jedoch selbst kleine wie Weizenkerne blühen schön, doch nur schwach.

### Tagesneuigkeiten.

\* **Verlobung**, Unser beliebte Oberstuhlrichter Herr Bela Matkovits de Mátéháza, verlobte sich mit der geistreichen Tochter der Witwe unseres unvergesslichen Abgeordneten weiland Anton v. Fernbach, mit Fräulein Erzsike Fernbach de Apatin. Wir gratuliren!

\* **Der Concurrs auf die Notärstelle ist ausgeschrieben**. Die Dotation des Gemeineno-tärs besteht: 1.) 2000 Kronen Gehalt. 2.) 120 Kronen Weggpaußhale. 3.) 3 Joch und 676 □ Klafter Notärsgarten, in der Kucska ein Feldstück (1 Joch 73 □ Kl.) der Garten neben dem Gemeindehaus und die Nugnießung von 2 Viertel Feld, nach welchem die Gemeinde den Steuer entrichtet. 4.) Als Matrifikelführer 160 Kronen. 5.) Für Privatarbeiten bekommt er die in der Comitatsverordnung bestimmten Gebühren. Die Gesuche sind bis 20. Oktober an den Oberstuhlrichter Bela v. Matkovits einzureichen.

\* **Hymen**. Herr Johann Gelbich Oberbuchhalter in Vinkovce verlobte sich Donnerstag mit der liebenswürdigen Tochter des Herrn Peter Fernbach mit Fräulein Anna Fernbach.

\* **Die Comitatscongregation** findet den 20. Oktober l. J. statt. In der Comitatsitzung wird über die Unterstützung der Katharina Krümmen ein Beschluß gebracht.

\* **Ein durchgebrannter Bauunternehmer**. Aus Lugos telegraphirt man, daß dort großes Aufsehen erregte das Durchbrennen des Julius Tatarfsky gewesen Subbauunternehmers unseres Landsmanns Franz Raichl Architekt und Bauunternehmer in Szabadka. Der auf den Namen unseres Landsmannes 3000 Kronen unter-schlug. Herr Franz Raichl erzählte den Vor-gang dieser Angelegenheit folgendermaßen: Er

hat dem Tatarfsky, obzwar dieser sein Unter-nehmer war nie Gelder anvertraut. Vorige Woche wies er ihm jedoch 3000 Kronen an aus seiner Kaution, das er für das Geld soviel an Werth-papieren erlege. Raichl nahm die Werthpapiere nach Lugos, aber nachdem er erst den dritten Tag das Geld dafür hätte bekommen können, aus diesem Grunde übergab er die Werthpapiere dem Tatarfsky unter der Bedingung, daß er das Geld seinem Polier, einem Szabadkaer Manne, zu dem er festes Vertrauen hatte, übergeben soll. Tatarfsky verkaufte nach der Abreise des Franz Raichl die Werthpapiere, der Polier begehrte dieselbe von ihm. Tatarfsky antwortete ihm jedoch er habe das Geld an Raichl abge-sendet und wies ihm das Aufgabrecepis vor, wel-ches über 300 Kronen lautete. Tatarfsky sandte jedoch in dem Gelbbrief-Couvert 2 Stück Quit-tungen. Raichl machte sich sogleich auf den Weg und fuhr sofort nach Lugos, von wo der gute Vogel bereits nach Kassa abdampfte. Die Polizei tele-grafirte sofort nach Kassa um die Verhaftung.

\* **An Blutvergiftung gestorben**. Der Eser-ventaer Insasse Ludwig Greifenstein beschäftigte sich im Laufe der vergangenen Woche mit dem Führen von Häute abgeschlachteter oder durch Krankheit zugrunde gegangener Thiere. Bei diesen Häuten halten sich bekänntlich immerwährend viele von den sogenannten „großen Fliegen“ auf. Eine solche Fliege stach den kräftigen Mann unterhalb des Kinns in den Hals, welchen un-sichtbaren Stich der Mann gar nicht berücksich-tigte, als plötzlich eine Halsanschwellung eintrat, welche der Mann ebenfalls unberücksichtigt ließ. Als die Schwellung derart zunahm, daß es zu Besorgnissen Anlaß gab, wurde ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, aber an eine Rettung des Mannes war nicht zu denken. Wenn die Blutvergiftung an irgend einem anderen Körper-theile zum Ausbruch gekommen wäre, hätte man den Mann durch Amputirung retten können, aber den Kopf abnehmen und dennoch leben, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Nach kaum zweitä-giger Dauer der Krankheit ist der unglückliche kräftige Mann an Symptomen von Blutvergiftung gestorben. Für den so schnell aus dem Leben geschiedenen kern gesunden Mann giebt sich allge-meines Beileid kund. Das Leichenbegängnis fand Freitag Nachmittag 4 Uhr unter außerordentlich großer Theilnehmung von Leidtragenden und zahlreicher Theilnehmung der Eserventaer Bevöl-kerung statt.

\* **Auf den Leim gegangen**. Ein ange-sehener Neu-Verbäßer Bürger, Namens Christian Schneider, begab sich am Sonntag den 28. September l. J. auf den Torzsauer Markt, um seine nöthigen Ein- und Verkäufe zu besorgen. Hier redete ihn ein geriebener Zigeuner, welcher bei Schneider vermuthlich Geld bemerkte, an und stellte ihm den Antrag, er möge ihm 100 Gulden gutes für 1000 Gulden falsches Geld umtauschen. Christian Schneider willigte in den Handel ein, zu welchem Zwecke Beide den Markt verließen und sich seitwärts in ein Kukurufsfeld begaben, um, wie der Zigeuner meinte, daß sie niemand bemerke. Schneider handigte dem Zi-geuner 100 fl. gutes Geld und erwartete nun-mehr vom Zigeuner 1000 fl. falsches Geld, als plötzlich aus dem Versteck noch circa 4—5 Com-plizen (ebenfalls Zigeuner) auftauchten, welche

Schneider seiner Baarschaft von 700 fl. beraubten, und da sich Schneider zur Wehre stellte, oben-drauf noch jämmerlich durchprügelten. Schneider eilte zur Gendarmerie und erstattete die Anzeige, während die Thäter sich verdufteten, und blieben alle Nachforschungen nach denselben resultatlos. Schneider liegt gegenwärtig aus Kränkung über den Verlust seines Geldes, sowie aus Schmerz über die erlittenen Mißhandlungen krank darnieder. Aber: „Wer das Tuch zum Mantel stiehlt, dem schafft der Teufel das Unterfutter.“

\* **Ein interessantes Spiel Karten** besitzt Kaiser Wilhelm. Die Bilder sind Porträts fürstlicher Persönlichkeiten. Kaiser Wilhelm hat selbst die Auswahl getroffen und das Spiel in Altenburg herstellen lassen. Das Bild der Kö-nigin Mutter von Italien ist Karokönigin, Kai-serin Elisabetha von Oesterreich Kreuzkönigin und die Zarin Pittkönigin. Der Papst ist Pit-könig, König Humbert Kreuzkönig, König Leopold von Belgien ist Karokönig und Kaiser Wilhelm selbst Herzkönig. Die ersten Minister Europas sind die Buben des Spiels, und jede Aß zeigt eine berühmte Bühnenschönheit. Karten selbst; natürlich sind sie nicht im Handel erschienen.

\* **Mißbrauch der Amtsgewalt**. Aus Eze-ged wird berichtet: Der Szenteser Polizeihaupt-mann Johann Jobban hat den als Zeugen zum Verhör vorgeladenen Feldarbeiter Lakatos, dessen Aussagen dem Polizeihauptmann nicht paßten, in grausamer Weise mißhandelt. Job-ban riß Lakatos den Bart aus, schlug ihm die Nase blutig und versetzte ihm Stöße und Schläge. Gegen Jobban wurde wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt die Untersuchung eingeleitet.

### H I R E K.

— **Eljegyzés**. Szeretve tisztelt főbiránk Mátéházi Matkovits Béla eljegyezte a feleségét néhai Fernbach Antal és neje szül. Fernbach Anna kedves művelt leányát a bájos Erzsikét. Gratulálunk!

— **Eljegyzés**. Helbich János vinkov-czei főkönyvelő eljegyezte Fernbach Péter polgártársunk kedves leányát, a szép Annuskát.

— **Jegyző választás**. Mint hiteles forrás-ból értesítenek bennünket a jegyzőválasztás még e hó folyamán, alkalmasint e hó 21-én fog megtörténni. Reflektánsok voltak nagy-számban, de miután közdutomásu lett, hogy apatini Fernbach Péter képviselőnk és Bácsm. derék főispánja, Piukovits Imrét, a helyben kirendelt erélyes jegyzőnek megválasz-tatását melegen ajánlották, azért a képvise-lőtestületi tagok egyhangulag abban állapod-tak meg, hogy Piukovits Imrére fognak szavazni. Ezen okból kifolyólag nagyon kevés a pályázó. Piukovits Imre személyé-ben Apatin nagyközség derék jegyzőt, finom műveltségű és kellemes modoru ambiciozus tisztviselőt az apatini társadalom pedig minden nemesre és szépre lelkesülő liberális úri embert, a kulturális egyesületek és intézetek lelkes pártfogót fognak nyerni. Mi benső örömmel regisztráljuk a derék képviselő testületi tagok megállapodását

és szívből kívánjuk, hogy Piukovits Imre, leendő jegyző úr, és szeretett mívelt családja köztünk jól érezze magát és hogy a jövőben nemes büszkességgel apatiniaknak vallják magukat.

— **Kossuth és a magyar irodalom.** A magyar sajtó természetesen elsősorban Kossuth Lajos emlékével foglalkozott mostanában, de valósággal páratlan dolog az, a mit a nagy ünnep alkalmából a **Független Magyarország**, a függetlenségi és 48-as pártnak ez a jelesen szerkesztett közlönye nyújtott. A **Független Magyarország** mely rövid fennállása daczára máris a legnépszerűbb napilapok egyike, Kossuth Lajos születésének évfordulóján hatvannégy oldal terjedelemben jelent meg, amire még eddig a magyar zurnalisztikában nem volt eset. Ez a megkapóan érdekes szám nem csak a terjedelménél, hanem tartalmánál fogva is megérdemli, hogy foglalkozzunk vele. A függetlenségi- és 48-as párt több vezérfőfőtől közölt cikkeket a **Független Magyarország**-nak ez a száma, melynek nagy része természetesen Kossuth Lajos emlékének van szentelve és a mely számos, érdekes illusztrációt is közöl. Történelmi nagy becses birnak Kossuth Lajosnak azok az eddig ismeretlen levelei és értekezései, melyekkel a **Független Magyarország** e számban tett közzé s a melyek újabb adalékai Kossuth Lajos óriási nagyságának. Megkell jegyeznünk, hogy a nagy Kossuth ünnepet először a **Független Magyarország** kezdeményezte és a kezdeményezés óta valóságos hucsujárhely volt az érdeklődők részéről a **Független Magyarország** szerkesztősége és kiadóhivatala, a mely Budapesten, IV. Váci-utca 81. sz. alatt van. Elsősorban e lap érdeme az, ha a Kossuth ünnep oly fényesen sikerült. A **Független Magyarország**, bárha a legolcsóbb napilap, szeptember 19-ke alkalmából előfizetőit Kossuth Lajosnak egy nagyszabású és remek kiviteli arcképével ajándékozta meg.

## Muszug

aus dem Gemeinde-Verwaltungsamte.

Die schwarzen Korbrüthen im Bielo-brdaer Ried werden den 14. Oktober verkauft. — Witwe Rosina Berencz und Johann Kuberschmidt in der Szontaergasse, Franz Kartali Bäcker, Franz Fradl in der Koronautza, Peter Fernbach Kalvariengasse und Paul Glück wohnhaft in der Zomborer Straße verkaufen ihre Häuser. — Stefan Pereskits verkauft seinen Kucskaweingarten. — Josef Gaß Korbflechter in der Kalvariengasse verkauft ein Stück Feld im Rauberwald, welches für einen Weingarten kann hergerichtet werden.

## Stauwend billig!

Verkaufe ich circa **1000 Paar Schuhe und Stiefel** so lange der Vorrath reicht:

- 1 Paar ganz neue Kusaren Stiefel jede Größe . . . K. 7—
- 1 „ Militär-Schnürschuhe mit starken Sohlen nur K. 3—
- 1 „ Filzstiefel mit Leder besetzt nur . . . K. 4.50

☞ Diese Schuhe und Stiefel sind für Landwirthe zum Strapaziren bestens geeignet ☞

Bei Bestellung ist die Größe in Centimeter anzugeben, versende nur gegen **Nachnahme** oder **voreinsendung des Betrages.**

Mathias Láng

WIEN

II. Novaragasse 53.

1—3

## Ingyen és bérmentve kap

mindenki egy kezelési könyvecskét, melyből bárki képes

legfinomabb Liköröket

és Rumot

hideg uton minden készülék nélkül még a legkisebb mennyiségben is országszerte ismert arómáimmal előállítani.

**WATTERICH A.**  
**BUDAPEST,**

VII., Dohány-utca 5. sz. alatt.



## elvilágosítást

vagyon, család, vagy magánügyekről bár-

hol is lelkiismeretesen és bizalommal teljesít

A. Wolffsky, Berlin N 37  
tudakozó intézete.

Alapítva 1884-ben.

4-12



## Öffener Sprechsaal\*)

\* Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik keine Verantwortung.



Haupt-Depot bei

H. ÁBRAHÁM.  
APATIN

ad. 3546 szám.

kig. 1902.

## Árverési hirdetés.

Apatin község mint erkölcsi testület tulajdonát képező egy tagban levő 48 hold iskolai alapvagyonot képező úgynevezett *Schuldfond úti föld 1902. évi október hó 13-án délelőtt 8 órakor* a helyszínén megtartandó nyilvános árverésen 1000 □-öles részletekben a

következő feltételek mellett haszonbérde adatik:

1. Az árverés szóbeli lesz, kedvezőtlen eredmény esetében új árverés fog tartatni

2. Kikiáltási ár: az első ajánlat.

3. Az árverés eredménye a legelőt igérőre nézve azonnal, a bérbeadó községre pedig csak illetékes jóváhagyás után váland kötelezővé.

4. A haszonbéri időtartam kezdete 1902. október hó 1 napja és vége 1905. szeptember 30 napja. Felmondásnak semmi esetben nincs helye. A bérlőnek a lejárat előtt való elhalálása esetén a haszonbéri szerződés annak lejártáig a bérlő jogutódait kötelezi.

5. A bérleti ügyeletről kifolyó irásdíjak bélyegköltések állami, községi és egyéb terhek a bérlő által viseltetik.

6. Az évi haszonbéri összeg minden év augusztus 1-én fizetendő a község pénztárába, a később fizetők tartoznak 6% kamatot fizetni.

7. A község mint bérbeadó feljogosítottatik a haszonbéri összeg pontos benem fizetése esetén a földön

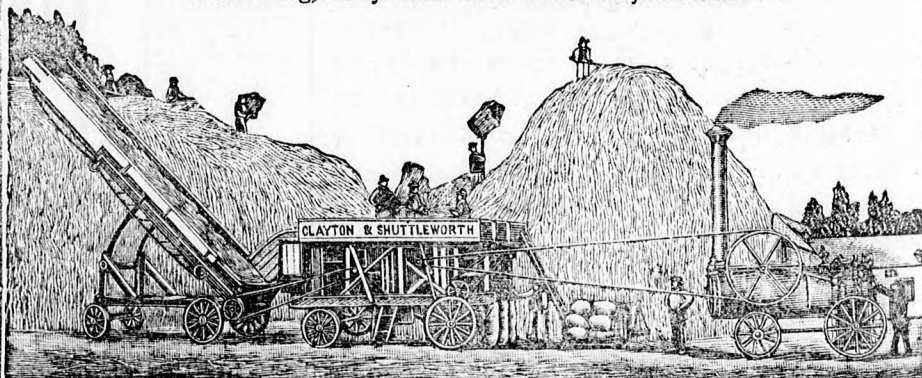
**Unghváry László**  
(Czegledi) 300 holdas bortermő szőlőtelepének, továbbá gyümölcs- és szőlőiskolájának árjegyzéke megjelent hol 5 krajczártól felfelé nemes csemeték, 2 forinttól felfelé sima és gyökeres szőlővesszők; továbbá — 16 — 18 forinttól felfelé sajáttermésű rendkívül finom újborok kaphatók. Ezenkívül mindenféle gyümölcsfavadoncz, akác- és gleditschia-csemeték. Tessék árjegyzéket (borról is) kérni.

1-12

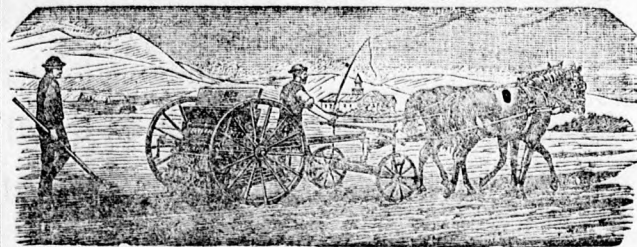
## Clayton & Shuttleworth

mezőgazdasági gépgyárosok Budapest Váci-körút 63. sz.

által a legjutányosabb árak mellett ajánlatnak:



**Locomobil és gőzcséplőgép-készletek** 2 1/2 egész 12 lóerőig, szalmakazalozók, továbbá járgány-cséplőgépek, lóhere-cséplők, tisztító-rosták, kontolyozók, kaszáló- és aratógépek, szénagyűjtők, boronák.



„Columbia-Drill“

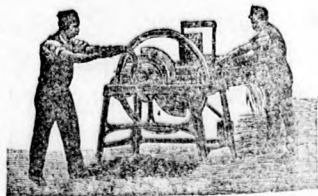
legjobb sorvetőgépek, szecsavágók, répvágók, kukorica-morzsolók, darálók, őrő-malmok, egyetemes acél-ekék,

2- és 3-vasú ekék és minden egyéb gazdasági gépek.



Részletes árjegyzékek kívánatra ingyen és bérmentve küldetnek.

Lincolni törzsgyárunk a világ legnagyobb locomobil- és cséplőgép-gyára.



termelt gabonanemüeket minden felszólítás vagy bírói beavatkozás nélkül a község javára elárvereztetni és a földet újlag árverés útján haszonbérbe adni, a mely eljárásnál elért eredmény és a volt bérlet összeg közötti különbözetért árverező szavatossággal tartozik.

8. A bérlő semmi körülmények között nem számíthat haszonbér elengedésre vagy kárpótlásra.

9. A haszonbérbe vett földbe buza és árpa után ugyan azon évben mást bevetni nem szabad.

10. Bérlők az árverési feltételek be nem tartása esetén kötelesek magukat Apatin község által szabadon választandó bíróság eljárásának alávetni.

Apatin, 1902. október hó 8-án.

Piukovits Imre,  
h. jegyző.

Szayer Antal,  
bíró.

4409 1902.  
tkvi szám.

### Árverési hirdetés.

Az apatini kir. jbiróság mint tkvi hatóságközhirre teszi, hogy Szolozcki Móger Örzse végrehajtónak, Bartol Anna férj. Tancsikné kisk. Bartol Imre és Rozália végrehajtást szenvedett elleni 237 kor. 84 fillér tőke s jár. kielégítése miatti ügyében a doroszlói 367 sz. betétben A. I. 768, 769, 770, 1404, 1782, 1236, 2232. 2623, 3127, 3531, 3937, 4268, 4761 hrszámu ingatlanok 7460 kor. 45 fillér, az A II. 3251 216 b/2, 4324 2 hrsz. s a 354 sz. betétben foglalt közös legelőből 8 1568-ad rész 1094 korona, az A III. 3176 1, 3251 39, hrszámu ingatlanok 370 korona és

a IV. 1862. 3251|216|b|1 és 4502 hrszámu ingatlanok 1041 korona kikiáltási árban Doroszlón a község házánál és pedig az Özv Bartol Imréné javán bekebelezett haszonélvezeti joggal a menyiben az ingatlanok vételára 17,248 korona 50 fillért meghaladja, ellenkező esetben a nélkül, **1903. évi január hó 7 napjánd. d. e. 10 órakor** bírói árverés alá fog bocsájtani, s a kikiáltási áron alul is elfog adadni.

Árverezni szándékozók tartoznak a kikiáltási ár 10%-át készpénzben vagy ovadékképes értékpapirokban kiküldött kezéhez letenni, vagy neki a bíróságnál előlegesen elhelyezett bánatpénzről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételért 3 egyenlő részletben és pedig az elsőt 1 hó, a másodikat 2 hó, a harmadik 3 hó

**! HIRDETÉSEKET !**  
jutányos árban felvesz e lapnak kiadóhivatala!



## Allein echter englischer Apotheker A. Thierry's BALSAM

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Die Adjustierung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.

Dieser Falsam dient innerlich und äusserlich. — Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, benimmt Hypochondrie und Meancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und benimmt das Aufstossen und den übeln Geruch von Mund und Magen. 7. Dient äusserlich als wunderbare Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, Brandwunden erfrorene Glieder, Krätze Räude und Ausschläge, benimmt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenscherz etc. Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie obenstehend! Vor Fälschungen schützt am besten der directe Bezug von der Fabrik in Original-Falzcartons franco jeder Poststation Österreich Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages oder Anzahlung.

**Warum leiden Sie?** wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch so alten Wunden in gewisser Aussicht steht und Sie fast immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

Apothekers A. Thierry allein echter

### CENTIFOLIEN-SALBE

von ausserordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzfluss, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwüren, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller Atteste liegen in Originalen massenhaft auf. Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apotheke des Thierry (Adolf) LIMITED in Pregrada“ eingebraunt sein muss.

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheile je älter, desto werthvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach angebotenen wert- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, reellen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorräthig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach directe und adressiere:

An Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch Sauerbrunn.

Central-Depot in Budapest bei Apotheker J. v Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady

alatt, mindig az árverés napjától számított 5% kamattal együtt, a zombori kir. adóhivatal mint birói letétpénztárnál lefizetni s a vétel után járó kincstári illetéket viselni.

A bánatpénz az utolsó részletben fog betudatni.

Apatin, 1902. szeptember 20-án.

**Dr. Mészöly,**  
kir. albiró.

4637. 1902.  
tkvi. szám.

Árverési kérvénye Raichl Nándor apatini lakósnak Akkermann Nándorné szül. Buschbacher Anna apatini lakós ellen.

### Végzés.

Ezen kérelemhez képest kibocsátatik a következő:

### Újabb árverési hirdetés.

Az apatini kir. járásbiróság mint tkvi. hatóság közhírré teszi, hogy Raichl Nándor apatini lakós végrehajthatónak Akkermann Nándorné szül. Buschbacher Anna apatini lakós végrehajtást szenvedett elleni 160 korona tőke és jár. kielégítése miatti ügyében az apatini 3415 sz. betétben A† 1 sor 459./1 hrsz. 1807/a ö. i. számú ház a beltelekben 828 korona kikiáltási árban az alulirott tki hatóságnál **1902 évi november 13-napján d. e. 10 órakor** birósági végrehajtási árverés alá fog bocsátatni és a kikiáltási áron alul is elfog adatni.

Árverezni szándékozók tartoznak a kikiáltási ár 10%-át kézpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, vagy neki a bíróságnál előlegesen elhelyezett bánatpénzről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételért 3 egyenlő részletben és pedig az elsőt egy hó, a másodikat két hó, a harmadikat három hó alatt mindig az árverés napjától számított 5%os kamattal együtt a zombori kir. adóhivatal, mint birói letétpénztárnál lefizetni és a vétel után járó kincstári illetéket viselni.

A bánatpénz az utolsó részletben fog betudatni.

Apatin, 1902. szeptember 29-án.  
A kir. jbrg. mint tkvi. hatóság.

**Dr. Mészöly,** kir. albiró.



### VERZEICHNISS aller 55.000 Gewinne.

Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle  
**1.000.000 Kronen.**

Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt:

Sämtliche Gewinne werden in ca. 5 Monaten gezogen und sind in Baar zahlbar.		Kronen
1	Prämie mit	600000
1	Gew. à	400000
1	" "	200000
2	" "	100000
1	" "	90000
2	" "	80000
1	" "	70000
2	" "	60000
1	" "	50000
1	" "	40000
3	" "	30000
3	" "	25000
3	" "	20000
3	" "	15000
36	" "	10000
67	" "	5000
3	" "	3000
437	" "	2000
803	" "	1000
1528	" "	500
140	" "	300
34450	" "	200
4850	" "	170
4850	" "	130
100	" "	100
4350	" "	80
3350	" "	40
<b>55,000</b>	Gew. u. Pr. im Betrage	<b>14.459,000</b>

### Besonderes Glück bei TÖRÖK.

Viele, Viele wurden durch uns glücklich!  
Über neun Millionen Kronen haben unsere werthen Kunden bei uns gewonnen.

Die chancenreichste Lotterie der ganzen Welt ist unsere königl. ung. priv. Klassenlotterie, welche bald wieder von Neuem begint. Von

**110,000 LOOSEN werden 55,000**

mit GELD-GEWINNEN gezogen, also die Hälfte Gewinne der vorhandenen Loose Laut nebenstehendem Gewinnverzeichnis.

Im Ganzen wird die enorme Summe von **Vierzehn Millionen 459,000 Kr.** im Zeitraume von nur 5 Monaten verloost. Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates.

Die planmässige Einlage der Originalloose I. Classe beträgt:

für ein achtel ( $\frac{1}{8}$ ) fl.	— 75	oder Kronen	1.50
" „ viertel ( $\frac{1}{4}$ ) „	1.50	" „	3.—
" „ halbes ( $\frac{1}{2}$ ) „	3.—	" „	6.—
" „ ganzes ( $\frac{1}{1}$ ) „	6.—	" „	12.—

und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder vorherige **Einsendung** des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originalloose bitten bis zum

**19. Oktober d. J.**

vertrauensvoll direct an uns einzusenden.

## A. Török & Co

Bankhaus

**BUDAPEST.**

Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.  
Klassenlotterie Abtheilungen unserer Hauptcollectur:

Centrale: Theresienring 46/a.

1. Filiale: Waitzerring 4.

2. Filiale: Museumring 11.

3. Filiale: Elisabethring 54.

### Bestellbrief zum Abschneiden.

Herren **A. TÖRÖK & Co., BUDAPEST.**

Ersuche um Zusendung von ..... Original-Loos I. Classe der königl. ung. priv. Classenlotterie nebst amtlichen Plan.

Der Betrag von Kronen ..... ( ist per Nachnahme zu erheben ) Was nicht gewünscht folgt durch Postanweisung ) bitten zu durchstreichen.

Genau Adresse

?



## MEGJÖTTEK

igen már itt is vannak! Mik?

az újabbnál-újabb, szebbnél-szebb **KÉPES LEVELEZŐ-LAPOK** melyek egyedül csak **Szavadill József** könyv- és papirkereskedésében nagy választékban s olcsó árban kaphatók!

!!